

Tatsachen über Schweden

Herausgegeben vom Schwedischen Institut

November 1999

Klassifizierung: TS 15 o Bf

Alfred Nobel und die Nobelpreise

Alfred Nobel, schwedischer Industrieller des 19. Jahrhunderts und Stifter der Preise, die seinen Namen tragen, war der Erfinder des Dynamits. Dieser Sprengstoff hat bei der industriellen Entwicklung der Welt eine wichtige Rolle gespielt — und spielt sie noch heute.

Die Verwendung des Dynamits steigerte die Lieferungen von Eisenerz und anderen Mineralien, welche für die zunehmende Produktion von Maschinen, Lokomotiven, Eisenbahnwaggons und Kraftfahrzeugen benötigt wurden. Es hat auch den Bau von Eisenbahnen und Fernstraßen quer über die Kontinente erleichtert und dadurch den weltweiten Absatz von Waren ermöglicht. Durch seine Erfindung wurde Nobel zu dem, was nach seinem Testament auch die Träger der von ihm gestifteten Preise sein sollten: ein Wohltäter der Menschheit.

Alfred Nobels Leben und Persönlichkeit

Alfred Nobel wurde 1833 in Stockholm als Sohn schwedischer Eltern geboren und zog im Alter von neun Jahren mit ihnen nach St. Petersburg, der damaligen Hauptstadt Rußlands. Er lebte danach in verschiedenen Ländern und betrachtete sich selbst als Weltbürger. Trotzdem gab er seine schwedische Staatsbürgerschaft nie auf.

Durch die Erziehung, die er in mehreren Ländern genossen hatte, las, sprach und schrieb Alfred Nobel fünf europäische Sprachen fließend: Schwedisch, Russisch, Englisch, Französisch und Deutsch. Seine zahlreichen handgeschriebenen Briefe beweisen eine bemerkenswerte Fertigkeit in allen diesen Sprachen. Sein Französisch vervollkommnete er, als er Ende seines zweiten Lebensjahrzehnts von seinem Vater nach Paris geschickt wurde, um Chemie zu studieren. Seine französischen Briefe sind besonders elegant, und während seine englischen Briefe manchmal Spuren jenes Stils des frühen 19. Jahrhunderts aufweisen, den man im allgemeinen mit Byron und Shelley (seinen beiden Lieblingsdichtern) in Verbindung bringt, sind sie bemerkenswert frei von grammatischen und idiomatischen Fehlern. An seine Mutter schrieb er immer auf Schwedisch, das auch die Sprache seines in Paris aufgesetzten Testaments ist.

Die Wissensgebiete, die von den in seinem Testament festgelegten Preisen herausgehoben wurden, spiegeln Nobels persönliche Interessen wider. Während er keine Preise für Architekten, Künstler, Komponisten oder Sozialwissenschaftler vorsah, war er großzügig gegenüber denjenigen, die in der Physik, der Chemie, der Physiologie und der Medizin arbeiteten — Fächer, die er selbst am besten beherrschte und in denen er die größten Fortschritte erwartete.

Sein Leben lang litt Nobel unter schlechter Gesundheit und fuhr oft zu Kuren in Kurbäder, „weniger, um den Brunnen zu trinken als sich auszuruhen“. Er erwartete jedoch große Verbesserungen in der Medizin, und die Wissenschaft hat seitdem viele von ihnen möglich gemacht. Einmal stellte er einen jungen schwedischen Physiologen in Paris ein, um seine eigenen Theorien über die Bluttransfusion testen zu lassen. Diese Bestrebungen führten zwar nicht zum Erfolg,

aber die mit der Bluttransfusion verbundenen Probleme wurden später von einem Österreicher, Karl Landsteiner, gelöst, der 1930 den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin erhielt.

Der Literaturpreis spiegelt ebenfalls die persönliche Vorliebe des Stifters wider. Von seiner frühen Jugend an war er Schriftsteller und ein eifriger Leser; viele seiner auf Schwedisch geschriebenen Jugendgedichte hat er allerdings später vernichtet. Er hob jedoch ein langes autobiographisches Gedicht in englischer Sprache auf und schenkte engen Freunden gelegentlich Abschriften davon. Er war zeit seines Lebens ein „allesfressender“ Leser von Büchern in den ihm bekannten Sprachen. Was er mit der Forderung „idealistische Richtung“ in seinem Testament meinte, wird klar, wenn man sich seine Lieblingsbücher und -autoren ansieht. Im Jahre 1895, als er sein letztes Testament aufsetzte, schrieb er auch enthusiastische Briefe über Schriftsteller, darunter die Schriftstellerin Selma Lagerlöf aus Schweden, die im Jahre 1909 als erste Frau den Nobelpreis für Literatur erhielt.

Ebenso persönlich motiviert war der Nobelpreis für Friedensschaffende, und seine besondere Empfehlung für „Veranstalter und Förderer von Friedenskongressen“ zeigt, daß er an die mit ihm befreundete Baronin Bertha von Suttner aus Österreich dachte, deren Friedenskongresse in Rom und Bern er finanziell unterstützt hatte. Zwar hatte er sich schon lange mit dem Problem des Friedens beschäftigt, ehe er Bertha von Suttner zum ersten Mal traf, aber sie stimulierte sein Interesse zweifellos noch mehr. 1905 bekam Bertha von Suttner den Friedensnobelpreis.

Eine oft gestellte Frage lautet: „Warum wurde Norwegen ausgewählt, um den Friedensnobelpreis zu verleihen?“ Nobel selbst gab dafür keinen Grund an. Schweden und Norwegen waren zu Nobels Lebzeiten noch in einer Union vereinigt, die 1905 friedlich aufgelöst wurde. Als Nobel sein Testament schrieb, kann es nur zu natürlich für ihn gewesen sein, die Verantwortung für die Preisverleihung den beiden Teilstaaten seines Vaterlandes zu übertragen. Eine weitere Ursache mag auch seine Bewunderung für den großen norwegischen Dichter und Patrioten Björnsterne Björnson, den Literaturpreisträger von 1903, gewesen sein.

Das Nobelvermögen

Der große Reichtum Alfred Nobels ist letztendlich darauf zurückzuführen, daß er die Eigenschaften des scharfsinnigen Wissenschaftlers und des weitsichtigen und dynamischen Unternehmers in sich vereinte. Die Grundlage seines Vermögens bilden seine Erfindungen. Bei seinem Tode 1896 war Alfred Nobel Inhaber von insgesamt 355 Patenten, die wiederum zur Grundlage für Industriebetriebe an mehr als 90 Standorten in 20 Ländern zu Lebzeiten Nobels wurden.

In seinem Testament verfügte Alfred Nobel, daß der überwiegende Teil seines Vermögens in „sicheren“ Wertpapieren als Fonds angelegt werden sollte. Vor allem durch den Verkauf seiner Unternehmen in Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Schweden und Rußland wurden 31,5 Millionen SEK (heute etwa 1,5 Milliarden) für die Gründung der Nobelstiftung aufgewandt. Diese Stiftung hat keine Verbindung mit den Unternehmen in der ganzen Welt, die noch heute den Namen Nobel tragen.

Die Nobelpreise

Die Erfahrung hatte Alfred Nobel gelehrt, Rechtsanwälten zu mißtrauen und Abneigung gegen sie zu hegen. So setzte er Ende 1895 ohne juristischen Rat und Beistand sein endgültiges Testament auf. Dieses Testament, das zwei vorherige, in den Jahren 1889 und 1893 geschriebene, ersetzte, schrieb vor, daß das Einkommen aus seinem Vermögen, das 1896 bei seinem Tode 33,2 Millionen SEK betrug, jährlich in fünf gleiche Teile geteilt werden sollte und „in der Form von Preisen an jene“ verteilt werden sollte, „die im verflochtenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen geleistet haben.“ Er schrieb vor, die Preise folgendermaßen zu verteilen: „Je ein Teil dem- oder denjenigen, die auf dem Gebiet der Physik die wichtigste Erfindung oder Entdeckung gemacht haben, demjenigen, der die wichtigste chemische Entdeckung oder Verbesserung gemacht hat, demjenigen, der die wichtigste Entdeckung auf dem Gebiet der Physiologie oder der Medizin gemacht hat, demjenigen, der in der Literatur das Ausgezeichnetste in idealistischer Richtung hervorgebracht hat, demjenigen, der am meisten oder besten für die Verbrüderung der Völker gewirkt hat und für die Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere sowie für die Bildung und Verbreitung von Friedenskongressen.“ Sein Testament schreibt auch vor, daß bei der Verteilung der Preise „keine Rücksicht auf irgendeine Nationalität genommen werden sollte, so daß der am meisten Verdiente einen Preis erhält, gleichgültig ob er Skandinavier ist oder nicht.“

Juristisch betrachtet vermachte das Testament das Vermögen jedoch niemandem, und als es im Januar 1897 eröffnet wurde, wurde es von einigen von Nobels Verwandten stark angefochten. Außerdem hatte Nobel auch die verschiedenen Institutionen nicht angesprochen, um sich zu

Anzahl der Preisträger 1901–1999

Physik	159
Chemie	132
Physiologie oder Medizin	169
Literatur	96
Frieden	106

Wirtschaftswissenschaft (1969–99)	44
-----------------------------------	----

vergewissern, ob sie willens waren, die Verantwortung für die Preisverteilung auf sich zu nehmen. Politiker kritisierten die Idee als Ganzes, und König Oscar II. von Schweden und Norwegen stand ihr aus verschiedenen Gründen skeptisch gegenüber. Mehr als drei Jahre vergingen, ehe die Sache endgültig geregelt war, und es wurde dann beschlossen, eine Nobelstiftung als Legatarin und Verwalterin des Nobelpreis-Kapitals zu gründen, während die verschiedenen im Testament genannten Organe sich bereit erklärten, die Verantwortung für die Verleihung der Preise zu übernehmen. Eine entscheidende Rolle für die erfolgreiche Durchsetzung der Gründung der Nobelstiftung im Jahre 1900 spielte Ragnar Sohlman, der junge Mitarbeiter Nobels. Nobel setzte ihn als Testamentsvollstrecker ein, und Ragnar Sohlman wurde später geschäftsführender Direktor der Stiftung.

Die Nobelinstitutionen

Die Wahl der Friedenspreisträger wurde einem vom *Storting*, dem norwegischen Parlament, zu wählenden Nobelkomitee übertragen. Als Mitglied der Kgl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm betrachtete Nobel diese Akademie als das geeignete Organ für die Wahl der Preisträger in Physik und Chemie. Die Wahl der Preisträger für Physiologie oder Medizin wurde der Nobelversammlung des Karolinska Instituts in Stockholm übertragen, über das er gute Berichte erhalten hatte. Was die Schwedische Akademie betrifft, die er mit der Verleihung des Literaturpreises betraute, dürfte Nobel mit ihr nicht sehr vertraut gewesen sein. Aber er nahm zweifellos an, daß die Akademie als Gegenstück zur Französischen Akademie am besten qualifiziert war, die schwierige Aufgabe der Wahl der Literaturpreisträger zu lösen.

Es gibt fünf spezielle Nobelkomitees, die den preisverleihenden Institutionen zugeordnet sind. Jedes dieser Komitees hat fünf Mitglieder und kann auch außenstehende Experten zur Beratung hinzuziehen.

Das gemeinsame Verwaltungsorgan ist die Nobelstiftung in Stockholm. Die Hauptaufgabe für den Verwaltungsrat der Stiftung besteht in der Verwaltung des Fonds und des sonstigen Ver-

mögens, das von Alfred Nobels Hinterlassenschaft herrührt.

Der Preis für Wirtschaftswissenschaft

Die Schwedische Reichsbank stiftete anlässlich ihres 300jährigen Jubiläums im Jahre 1968 den Nobel-Gedenkpreis für Wirtschaftswissenschaft und stellte der Nobelstiftung einen jährlichen Betrag zur Verfügung, der einem der ursprünglichen Preise entspricht. Der Träger des Preises für Wirtschaftswissenschaft wird jedes Jahr von der Kgl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Man folgt dabei den Regeln für die eigentlichen Nobelpreise hinsichtlich der Nominierung von Kandidaten, der Beurteilung, der Verleihung und der feierlichen Überreichung des Preises.

Der Auswahlprozeß

Preisträgerkandidaten vorschlagen dürfen: frühere Nobelpreisträger in ihren Fachgebieten; Mitglieder der preisverleihenden Organe und des Nobelkomitees in ihren entsprechenden Gebieten; Professoren der verschiedenen Disziplinen entweder an bestimmten Universitäten oder nach besonderer Einladung durch die entsprechenden preisverleihenden Organe; die Vorsitzenden von repräsentativen Schriftstellerverbänden (Literatur); Mitglieder bestimmter internationaler parlamentarischer oder juristischer Organisationen (Frieden); Mitglieder von Parlamenten und Regierungen (Frieden). Jemand, der sich selbst für einen Nobelpreis vorschlägt, wird automatisch ausgeschlossen. Es sollte beachtet werden, daß nur *Einzelpersonen*, die diesen Organen angehören, das Recht haben, Kandidaten vorzuschlagen — nicht die Organisation als solche. Da weder die schwedischen noch die norwegischen Behörden irgendeinen Einfluß auf die Entscheidungen über die Preisverleihung haben, sind weder offizielle Vorstellungen noch offizielle Unterstützung zugunsten eines bestimmten Kandidaten von irgendeinem Nutzen.

Die Komitees prüfen die Vorschläge, die vor dem 1. Februar bei ihnen vorliegen müssen, und im Frühherbst werden ihre Berichte den betreffenden preisverleihenden Organen vorgelegt. Nachdem die Meriten der Kandidaten diskutiert worden sind, geben die Organe ihre endgültigen Entscheidungen Mitte Oktober bekannt. Alle Verhandlungen der preisverleihenden Organe sind geheim.

Die feierliche Preisübergabe

Die Nobelpreise für Physik, Chemie, Physiologie oder Medizin, für Literatur und der Preis für Wirtschaftswissenschaft werden den Preisträgern von Seiner Majestät dem König bei einer Zeremonie im Stockholmer Konzerthaus am 10. De-

Preisverleihende Organe

Preise	Preisverleihende Organe
Physik	Kgl. Schwed. Akademie der Wissenschaften
Chemie	Kgl. Schwed. Akademie der Wissenschaften
Physiologie oder Medizin	Nobelversammlung des Karolinska Instituts
Literatur	Schwedische Akademie
Frieden	Norwegisches Nobelkomitee
Wirtschaftswissenschaft	Kgl. Schwed. Akademie der Wissenschaften

zember, dem Tag, an dem Alfred Nobel 1896 in San Remo, Italien, starb, feierlich übergeben. Die Übergabe des Friedenspreises findet am gleichen Tage im Rathaus zu Oslo statt. Jeder Preisträger erhält eine Nobel-Goldmedaille und ein Nobel-Diplom. Die Preissumme, die je nach der Nettoernte des Fondskapitals verschieden ist, wird nach dem 10. Dezember den Wünschen des Preisträgers gemäß überwiesen. 1999 beträgt diese Preissumme 7,9 Millionen SEK. Die Preise werden in weiten Kreisen als die höchsten zivilen Auszeichnungen der Welt anerkannt. Abgesehen davon, daß sie die Preisträger und mögliche Kandidaten zu neuen Anstrengungen anspornen, haben sie dafür gesorgt, daß wissenschaftliche und literarische Leistungen sowie humanitäre Einsätze in bedeutend weiteren Kreisen bekannt geworden sind, als das sonst der Fall gewesen wäre.

Bibliographie

Bergengren, Erik, *Alfred Nobel*. München: Bechtle Verlag, 1965

Der Friedens-Nobelpreis von 1901 bis heute. Bd. 1-12. Zug: Ed. Pacis, 1987-1993

Die Literatur-Nobelpreisträger. Hermes Handlexikon. Düsseldorf: Econ Taschenbuchverlag, 1983

Fant, Kenne, *Alfred Nobel: Idealist zwischen Wissenschaft und Wirtschaft*. Frankfurt am Main: Insel Verlag, 1997

Frängsmyr, Tore, *Alfred Nobel*. Stockholm: Schwedisches Institut, 1996

Olofsson, Rune Pär, *Der Dynamitkönig Alfred Nobel*. Leipzig: Kiepenheuer, 1993

Sohlman, Ragnar, *The Legacy of Alfred Nobel*. London: The Bodley Head, 1983.

1 SEK (schwedische Krone) = ca. 0,22 DEM bzw. 1,58 ATS bzw. 0,18 CHF

Das Schwedische Institut (SI) ist eine staatliche Einrichtung mit dem Auftrag, im Ausland über Schweden zu informieren. Es gibt in zahlreichen Sprachen eine breite Palette von Veröffentlichungen über verschiedene Aspekte der schwedischen Gesellschaft heraus.

Dieser Tatsachenbericht ist Teil des Informationsdienstes des SI und darf unter Angabe der Quelle als Hintergrundinformation verwendet werden.

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an

die Schwedische Botschaft bzw. das Schwedische Konsulat in Ihrem Land, oder das **Schwedische Institut**: Box 7434, SE-103 91 Stockholm, Schweden. Besuchsadresse: Sverigehuset (Schweden-Haus), Hamngatan/Kungsträdgårderna, Stockholm. Tel.: + 46-8-789 20 00 Fax: + 46-8-20 72 48 E-mail: order@si.se Internet: www.si.se



Schwedisches
Institut